

der beiden Gewalthaber erreichte sein Ende. Immer bedenklicher wurde dem Zaren das Anwachsen des französischen Länderbesizes. Besonders grollte er über die Errichtung des Großherzogtums Warschau (Wer hatte das erhalten?). Er fürchtete, die Polen würden sich gegen ihn erheben und ihr zerstückeltes Vaterland wieder herstellen wollen (Zuwiefern und wenn war Polen zerstückelt worden?). — Er nahm deswegen eine feindselige Haltung gegen Frankreich an, und rasch war Napoleon zum Kriege entschlossen.

Es war im Frühling des Jahres 1812, als er eine Armee aufstellte, wie Europa bis dahin noch nicht gesehen hatte. In 3 Abtheilungen rückten gegen 600 000 Mann mit über 1000 Kanonen und 20 000 Gepäckwagen gegen den Osten vor. Portugiesen, Spanier, Italiener, Preußen, Oesterreicher, Polen und die Truppen des Rheinbundes hatte der Gewaltige mit seinen Franzosen vereinigt zur Großen Armee. Aber die Russen hatten einen gewaltigen Bundesgenossen an der Beschaffenheit ihrer Landes. Die Wege waren ungangbar, es fehlte an Lebensmitteln, und bald verminderten Krankheiten die Zahl der Streiter. Anstatt ihm zu einer Schlacht stand zu halten, lockten ihn die Russen immer tiefer ins Innere des Landes. Die Heere wichen absichtlich zurück, gefolgt von den Einwohnern, die vorher ihre Häuser verbrannt und das Vieh hinweggetrieben hatten. So näherte sich Napoleon mit dem Hauptheere immer mehr der alten Zarenstadt Moskau. Diese durfte der russische Heerführer (Kutusof) nicht in die Hände der Feinde fallen lassen, wenn ihn die Russen nicht für einen Verräther halten sollten. Er blieb also stehen, erwartete Napoleon und lieferte ihm kurz vor Moskau die mörderische Schlacht bei Borodino. Marschall Ney erhielt hier wegen seiner Tapferkeit den Titel Fürst von der Moskwa. 70 000 Leichen bedeckten das Schlachtfeld. Am 14. September zog Napoleon in Moskau ein. Alle wohlhabenden Einwohner hatten die Stadt verlassen, nur unheimliches Gefindel schlich durch die Straßen. Das erfüllte die Franzosen mit Grauen. Aber zum Grauen kam das Entsetzen. Noch in derselben Nacht brach eine Feuersbrunst aus, die fast die ganze von Holz gebaute Stadt in Asche legte. Der Kommandant von Moskau (Kostopschin) hatte diese entsetzliche That angeordnet, um den Franzosen die Winterquartiere zu nehmen und sie durch den russischen Winter zu vernichten.

Hätte Napoleon jetzt sofort den Rückweg genommen, so wäre wohl dieser Plan vereitelt worden. Aber er war mit Blindheit geschlagen. Immer noch hoffte er auf Abschluß eines Friedens, der ihm günstig wäre. Die Russen bestärkten ihn in diesem Wahne, und so verging die Zeit. Als die Hoffnung fehlgeschlagen war, trat er erst im Oktober den Rückweg an. Niemand vermag die Leiden zu schildern, unter denen die Große Armee in den eisigen Ebenen Rußlands vernichtet wurde. Ohne Lebensmittel und Waffen, die sie nicht mehr zu führen vermochten, ohne schützende Kleider, den Tod im Herzen, bei einer Kälte von 18—27°, hinter und neben sich die Feinde — das war der grauenerregende Zustand des Restes der Großen Armee. Im November bei Smolensk zählte das Heer noch etwa 40 000 streitbare Soldaten, 30 000 wehrlose Nachzügler folgten.